

Eine Totenrotel aus der Benediktinerabtei Michaelbeuern (Salzburg): Technologischer Befund und materialtechnologische Analysen

Sophie RABITSCH

Zusammenfassung

Gegenstand dieses Beitrags ist die materialtechnologische Beschreibung einer Totenrotel aus dem 15. bis 16. Jahrhundert, welche sich im Besitz der Benediktinerabtei Michaelbeuern in Salzburg befindet (Invnr. Man. perg. 14). Die Rotel besteht aus einer vierteiligen Pergamentrolle, einem Lederstück an deren Ende sowie einer Holzspule am Anfang des Pergaments. Die Pergamentrolle und die Holzspule sind mit drei eisernen Nägeln verbunden. Am oberen Ende der Pergamentrolle befindet sich eine Miniaturmalerei, gefolgt von 92 Einträgen aus verschiedenen Klöstern

und Stiften. Die meisten der Einträge wurden mit Eisengallustinten verfasst. Auf Basis der beschriebenen Beobachtungen und der Untersuchungsergebnisse wurde ein geeignetes Konservierungs- und Restaurierungskonzept erstellt, welches erfolgreich umgesetzt wurde. Erweiternde Recherchen den Inhalt der Rotel und die Route des Boten betreffend konnten im Rahmen der Arbeit nur begrenzt durchgeführt werden.

Schlagworte: Totenrotel, Pergament, Miniaturmalerei, Schreibstoffe, Michaelbeuern

1. Einleitung

Bei Totenroteln handelt es sich um Dokumente, die in engem Zusammenhang mit der mittelalterlichen Memoria und der Gebetsverbrüderungen stehen. In diesem Beitrag wird eine Totenrotel aus der Benediktinerabtei Michaelbeuern in Salzburg beschrieben.¹

Das Objekt befindet sich im Besitz der Stiftsammlung der Benediktinerabtei Michaelbeuern und setzt sich aus einer Holzspule, einem aus vier Teilen bestehenden Pergamentstreifen und einem trapezförmigen Lederbesatz als Abschluss mit einem daran angehefteten Lederriemen zusammen (**Abb. 1**). Die Rotel ist ca. 215 cm lang, ca. 15 cm breit und beidseitig beschriftet. Den Anfang bildet eine Miniaturmalerei, welche mit eisernen Nägeln an der Holzspule befestigt ist und aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammt.

Die Totenrotel von Michaelbeuern wurde zwischen Dezember 1526 und Februar 1528 von dem Boten Georg Posch² von Ordenshaus zu Ordenshaus transportiert, um von einem oder mehreren Todesfällen in Michaelbeuern zu

berichten und sich den Erhalt der Nachricht auf der Rotel bestätigen zu lassen. Die besuchten Klöster und Stifte waren durch Gebetsverbrüderung miteinander verbunden. Insgesamt sind auf dem Objekt 92 Einträge aus 90 Ordenshäusern zu finden, welche die Anwesenheit des Boten mit dem betreffenden Datum vermerken.

Häufig sind auf Totenroteln die Namen oder die Viten der Verstorbenen verzeichnet. Da diese Information hier fehlt, ist das Objekt als Attestrotulus zu bezeichnen.³ Möglicherweise wurde die Totenrotel von Michaelbeuern für die beiden letzten bald nacheinander verstorbenen Äbte Bernhard († 1517) und Plazidus († 1518) und die vor 1526 verstorbenen Mönche angelegt.⁴ Es ist anzunehmen, dass Posch noch ein weiteres Dokument mit den Namen der Verstorbenen mit sich geführt hat.⁵

Die vorliegende Totenrotel ist eine der letzten in dieser Form hergestellten Bestätigungen einer Todesnachricht an die verbrüdereten Klöster und Stifte sowie die einzige Bandrotel, die aus der Benediktinerabtei erhalten ist.⁶

Die Totenrotel von Michaelbeuern wurde zunächst visuell (mit freiem Auge und unter dem Mikroskop) und mittels verschiedener fotografischer Verfahren (Falsch-

¹ Der Inhalt des Beitrags wurde im Rahmen einer Diplomarbeit erarbeitet, die am Institut für Konservierung und Restaurierung an der Akademie der bildenden Künste Wien entstanden ist; vgl. RABITSCH 2015.

² BAUMGARTNER 1912, 713. Im Eintrag des Klosters Vorau wird der Name des Boten erwähnt: *Nostras aedes vidit Georgius Posch tabellio hisee divi Thomae apostoli in Vorau, die Perpetue et Felicitatis virginum, anno autem 27* vgl. BAUMGARTNER 1912, 717.

³ HIRTNER 2014, 23.

⁴ BAUMGARTNER 1912, 714.

⁵ Freundliche Auskunft von Meta NIEDERKORN (Institut für Geschichte, Universität Wien), 14.04.2014.

⁶ BAUMGARTNER 1912, 713.

- GASSNER 1972
Josef GASSNER, Spätgotik in Salzburg: die Malerei, 1400–1530. Salzburg, 1972.
- HIRTNER 2014
Gerald HIRTNER, Netzwerk der Tugendhaften: Neuzeitliche Totenroteln als historische Quelle. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige Ergänzungsband 48, Sankt Otilien 2014.
- ILVESSALO-PFÄFFI 1995
Marja-Sisko ILVESSALO-PFÄFFI, Fiber Atlas. Identifications of Papermaking Fibers. Berlin 1995.
- KOLL 2000
Beatrix KOLL, Katalog der Handschriften des Benediktinerstiftes Michaelbeuern bis 1600. Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse Reihe 2 = Verzeichnisse der Handschriften österreichischer Bibliotheken 6 = Denkschriften der Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 278, Wien 2000.
- KOSCHATZKY 1977
Walter KOSCHATZKY, Die Kunst der Zeichnung. Technik, Geschichte, Meisterwerke. Wien, 1977.
- LARSEN u. a. 2002
René LARSEN, Doerte VESTERGAARD POULSEN und Marie VEST, The Hydrothermal Stability (Shrinkage Activity) of Parchment Measured by the Micro Hot Table Method (MHT). In: René LARSEN (Hrsg.), Microanalysis of Parchment. London 2002, 55–62.
- MOOG 2005
Gerhard E. MOOG, Der Gerber. Handbuch für die Lederherstellung. Stuttgart 2005.
- NEEVEL 2006
Johan G. NEEVEL, The Development of in-situ Methods for Identification of Iron Gall Inks. In: Matija STRLIC und Jana KOLAR (Hrsg.), Iron Gall Inks: On Manufacture, Characterization, Degradation and Stabilization. Ljubljana, 2006, 147–172.
- RABITSCH 2015
Sophie RABITSCH, Eine Totenrotel aus der Benediktinerabtei Michaelbeuern (15./16. Jh., Pergament ca. 15 × 299 cm): Untersuchung, Dokumentation, Konservierung-Restauration. Unveröffentlichte Diplomarbeit Akademie der bildenden Künste Wien, 2015.
- SIGNORI 2004
Gabriela SIGNORI, Hochmittelalterliche Memorialpraktiken in spätmittelalterlichen Reformklöstern. Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 60, 2004, 517–548.
- SIGNORI 2008
Gabriela SIGNORI, Totenrotel und andere Medien klösterlicher *memoria* im Austausch zwischen spätmittelalterlichen Frauenklöstern und -stiften. In: Eva SCHLOTHEUBER, Helmut FLACHENECKER und Ingrid GARDILL (Hrsg.), Nonnen, Kanonissen und Mystikerinnen, Religiöse Frauengemeinschaften in Süddeutschland. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 235 = Studien zur Germania Sacra 31, Göttingen 2008, 281–296.
- TROST 1991
Vera TROST, Gold- und Silbertinten: Technologische Untersuchungen zur abendländischen Chrysographie und Argyrographie von der Spätantike bis zum hohen Mittelalter. Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 28, Wiesbaden 1991.
- WAGNER 1985
Nicolaus WAGNER, Benediktinerabtei Michaelbeuern. Eine Dokumentation anlässlich der Eröffnung und Weihe der neu adaptierten Räume für Internat, Schule und Bildungsarbeit. Benediktinerabtei Michaelbeuern 1985.
- WÜLFERT 1999
Stefan WÜLFERT, Der Blick ins Bild: Lichtmikroskopische Methoden zur Untersuchung von Bildaufbau, Fasern und Pigmenten. Stuttgart 1999.

Abbildungsnachweis

Abb. 1–8: Sophie RABITSCH
Abb. 9: Roland FILZWIESER

An obituary roll from the Benedictine abbey Michaelbeuern: technological aspects and analyses

This paper deals with the material-technological examination and analysis of an obituary roll from the Benedictine abbey of Michaelbeuern, Salzburg, dating to the 15th and 16th centuries (Invnr. Man. perg. 14). The object consists of three parts: a parchment scroll, composed of four sheets, a protective piece of leather at the end and a wooden spool at the beginning of the scroll. The parchment scroll and the wooden spool are joined together by three iron nails. The scroll begins with a miniature painting, which is followed

by 92 entries from different monasteries. Most of the entries were written with iron gall ink. An appropriate conservation concept was developed and successfully carried out based on these observations. Additional research concerning the content of the obituary roll and the route of the envoy was carried out only to a limited extent within the project.

Keywords: obituary roll, parchment, miniature painting, ink, Michaelbeuern

Sophie RABITSCH
Restaurierungsatelier Rabitsch & Szkwarkowska
Wilhelminenstraße 156
1160 Wien
rabitsch.sophie@gmail.com